

16 Zuschriften

Zuschriften

Herr Minder müsste auf den 2. Wahlgang verzichten

Nina Schärrer hat mich durch ihr frisches und positives Auftreten beeindruckt. Nun muss sie sich auf Druck der FDP, der SVP und Herr Minder zurückziehen. Es ist offensichtlich, dass einflussreiche Exponenten aus FDP und SVP die junge, engagierte Frau in den Senkel gestellt und zum Verzicht gedrängt haben. Herr Minder hätte eigentlich auf einen 2. Wahlgang verzichten müssen und würde so einen ehrenvollen Schlussstrich unter seine zwölfjährige politische Karriere ziehen. Dafür ist es nun zu spät, und es wird auf peinliche Art überdeutlich klar, dass der richtige Zeitpunkt für einen Wechsel im Ständerat nun erreicht ist. Simon Stocker ist bereit, und ich bin sicher, dass er unseren Kanton ehrenvoll in Bern vertreten wird.

Andreas Frei
Stein am Rhein

Frei erfunden

Die «ungeteilte Standesstimme» ist eine Erfindung der bürgerlichen Parteien im Kanton Schaffhausen, frei nach dem Motto «So hätten wirs gerne». Das politische System der Schweiz lebt und funktioniert bekanntlich von der Vielfalt der politischen Ansichten. Daher ist es nicht richtig, den Wählerinnen und Wählern vorzugaukeln, eine «ungeteilte Standesstimme» würde den Kanton Schaffhausen irgendwie weiterbringen. Das Gegenteil ist der Fall. Thomas Minder hat sich im Ständerat bekanntlich der SVP-Fraktion angeschlossen, politisiert also im Wesentlichen auf deren Linie. Zwei gleichgeschaltete Standesvertreter entsprechen nicht meinem Demokratieverständnis und darum wähle ich mit Überzeugung erneut Simon Stocker in den Ständerat.

Felix Schweizer
Schaffhausen

Minder oder Stocker?

Unentschlossen, wankelmütig, mutlos – wo bleibt die einst stolze Schaffhauser FDP? Sie hat der mutigen, jungen, dynamischen Nina Schärrer den Boden unter den Füssen weggezogen, auf Druck der SVP und Thomas Minder. Was soll die «ungeteilte Standesstimme»? Fühlen sich die Schaffhauser Frauen (die Hälfte der Stimmberechtigten) in Bern von Thomas Minder vertreten? Fühlen sich die Stadtschaffhauser (die Hälfte der Stimmberechtigten) von ihm vertreten? Hat der Stand Schaffhausen von zwölf Jahren Ständerat Minder irgendwie profitiert? Das Wettern gegen Abzocker war nicht nachhaltig, und wettern gegen alles ist keine konstruktive Politik. Simon Stocker ist mutig, jung, dynamisch. Und er hat einen soliden Leistungsausweis als Schaffhauser Stadtrat.

Eduard Joos
Schaffhausen

Frischer Wind im Stöckli

Simon Stocker hat es in den 2. Wahlgang geschafft, mit einem sehr guten Resultat. Dies zeigt uns, dass sich die Schaffhauser und Schaffhauserinnen im verstaubten Ständerat frischen Wind wünschen. Viel wurde bis jetzt mit unseren bürgerlichen Herren nicht erreicht. Die Versorgungssicherheit, Energie, erhöhte Krankenkassenprämien, Altersvorsorge, der Klimawandel, der noch mehr Flüchtlinge bringen wird und vieles mehr. All dies sind Probleme, die nicht oder ungenügend angegangen wurden. Die Zukunft gehört den jungen Menschen, sie haben das Recht, sich für ihre Werte, ihre Lebensform einzusetzen, die Probleme zu lösen, nicht die

Alten, die sich mit ihren «konservativ, altbewährten» Meinungen durchsetzen und noch nicht erkannt haben, dass sich die Welt stark verändert hat. Ich gebe Simon Stocker die Stimme, weil ich weiss, dass er Verhandlungsgeschick aufweist, sich für unseren Kanton einsetzt, die Probleme anpackt und ich mich auf ihn verlassen kann.

Gabi Toluzzi
Schaffhausen

Bewährtes nach Bern

Zum Leserbrief «Vielfältig und bunt», SN vom 25. Oktober

Sehr geehrter Herr Loher. Zum zweiten Mal hauen Sie unsere Vertreter in Bern in die Altersmühle! Sie scheinen zu übersehen, dass auch Ihre Genossen in Bern diese Altersgrenze längst überschritten hat. Auch sie wurde wieder gewählt. Ich wähle mit Überzeugung zum zweiten Mal Thomas Minder und hoffe, er geht wieder nach Bern.

Hugo Urs Tölderer
Schaffhausen

Schluss mit Schummeln

Die SVP hat ihren Hannes Germann ins Ziel gebracht. Ebenso ihren Thomas Hurter. Warum soll sie mit Thomas Minder auch noch den zweiten Sitz im Ständerat ergattern? Ziemlich unver­schämt, bei einem Wähleranteil von einem Dritte! Und das Etikett «partei­los», das sich Minder so gerne aufklebt, stimmt ja auch nicht. Er politisierte seit seiner ersten Wahl im Stöckli in und mit der SVP-Fraktion. Das ist alles andere als parteilos, das ist geschummelt. Also beenden wir am 19. November diese Episode und wählen im zweiten Wahlgang Simon Stocker. Er hat schon im ersten ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt und Minder hinter sich gelassen. Der Wink mit dem Zaunpfahl, den uns 13456 Schaffhauserinnen und Schaffhauser gegeben haben, ist überdeutlich: Es ist Zeit für einen Wechsel. Stocker ist jünger, sozialer und volksnäher. Er wird unseren Kanton in Bundesbern besser verkörpern.

Hans-Jürg Fehr
Schaffhausen

Einfach nur schrecklich

Da wird von der FDP-Parteileitung zusammen mit der SVP ein Pakt zugunsten eines Kandidaten geschmiedet, welcher nur wahrgenommen wird, wenn die Wahlen anstehen. Ansonsten überholt er mit seiner Meinung seine Fraktion noch auf der rechten Spur. Herr Minder betont immer seinen Hang zur bürgerlichen Politik und vergisst dabei, dass es besser wäre, eine Politik für Bürger zu machen. Ausserdem wird Herr Minder in Bern von allen wichtigen Kommissionen ausgeschlossen, und so fehlt eine wichtige Stimme für den Kanton in Bern. Eine Wahl von Herrn Minder in den Ständerat schliesst Rentner und Arbeitnehmer in allen Schichten unseres Kantons aus. Wählen wir darum Simon Stocker in den Ständerat, damit endlich die bürgerliche Allianz in Schaffhausen gesprengt wird und die Schaffhauser Arbeitnehmer zusammen mit den Rentnern in Bern eine Stimme haben. Ich bin zutiefst überzeugt, mit Simon Stocker wäre Schaffhausen in Bern besser vertreten.

Markus Pfenninger
Schaffhausen

Ungeteilte Standesstimme

Nach dem massiven Stimmenverlust von Thomas Minder gegenüber vor vier Jahren macht sich im bürgerlichen Lager Nervosität breit. Kaum lag das Wahleresultat vor, wurde schon wieder der Ruf nach der ungeteilten Standes-

stimme laut. Seit 32 Jahren wird von der politisch rechten Seite das dem Machterhalt dienende Argument mant­ramässig runtergeleiert. In diversen Kantonen ist es bereits Realität, dass die Vertretungen im Ständerat aus entgegengesetzten Lagern stammen, und weitere werden folgen. Auch im Stände­rat geht es mehrheitlich um nationale Politik, und da braucht es einen Aus­gleich zum Rechtsrutsch im Nationalrat. Mit Simon Stocker wird eine jüngere Kraft die Zukunft unseres Landes mit­gestalten und dafür sorgen, dass Werte wie Gerechtigkeit, Solidarität, friedvol­les Miteinander und Achtung vor der Natur beim Lösen der anstehenden Probleme einfließen werden. Simon Stocker verdient auch Ihre Stimme.

Thomas Wetter
Beringen

Es ist Zeit für einen Wechsel

Wir sind sehr erstaunt, wie arrogant Thomas Minder Nina Schärrer zum Rückzug aufgefordert hat. Umso überzeugter geben wir unsere Stimme Simon Stocker. Es ist ohnehin Zeit für einen Wechsel, damit jüngere und lösungsorientierte Personen die Zukunft gestalten.

Ruth und Johannes Sigrist
Schaffhausen

Risiken und Nebenwirkungen

Auf Druck von Parteigranden hat Nina Schärrer ihre Kandidatur in den Ständerat nun zurückgezogen und will nicht mehr erneut antreten. Mit der innerparteilichen Diskussion über die Nicht-Nominierung hat sich die FDP selber zerlegt. Sie hat sich nun endgültig zur Steigbügelhalterin für Anliegen rechts der rechten Mitte degradiert. Der erzwungene Rückzug von Nina Schärrer erfolgte mit dem schwammigen Argument der sogenannten «ungeteilten Standesstimme». Nach Ansicht konservativer Meinungsmacher hat es bei Schaffhauser Standesvertretern offenbar keinen Platz für «Lebenserfahrungen junger Mütter und gesell­schafts-liberale Überzeugungen» (Homepage Nina Schärrer). Parteiinterne Werte – sofern es solche in der FDP überhaupt noch gibt – wollen nicht mehr mit Herzblut vertreten werden. Wer wundert sich da über die nationale Wahlniederlage der einst staatstragenden Partei? Ich jedenfalls werde am 19. November Simon Stocker in den Ständerat wählen, und zwar mit Überzeugung!

Urs Bollinger
Schleitheim

Stopfleber

Thomas Minder bezeichnete im Inter­view gegenüber den SN seine Wahl­kampfstrategie des Flyer-Verschickens in jeden Schaffhauser Haushalt als riskant. Sein Gesicht und seine Meinungen durch Anzapfen der angehäuften Geldreserven jeder Bürgerin und jedem Bürger in den Briefkasten zu legen, soll also riskant sein. In meinen Augen war diese Aktion viel mehr ein plumper Versuch, den Wahlberechtigten ein in Vergessenheit geratendes Gesicht nochmals in Farbe zu präsentieren. Die Themen der Flyer, ohne die ethischen Bedenken der Stopfleber kleinreden zu wollen, zielten allerdings völlig an den aktuellen Herausforderungen, die sich Schaffhausen, aber auch der Schweiz stellen, vorbei. Es ist ein weite­res Thema, das sich Minder ausgesucht hat, um seine seit Längerem fruchtlose Selbstinszenierungspolitik fortzusetzen. Minders Forderung gegenüber Nina Schärrer, sich vom 2. Wahlgang zurück­zuziehen, unterstreicht dessen egozentrischen Politstil. Dass die kantonale FDP dieser Forderung nun auch nachgekommen ist, zeigt wieder mal deren fehlen-

des Rückgrat sowie ihre Rolle als Wahlhelferin des rechten Flügels auf. Im Vorfeld des zweiten Wahlganges freue ich mich nun auf das Eintreffen weiteren Altpapiers des alt Ständerates und auf einen hoffentlich innovativen Wahlkampf seitens von Simon Stocker. Unentschlossenen lege ich die Wahl von Simon ans Herz, der Kompetenz, Innovation, eine soziale Politik und verglichen mit Minder ganz viel Jugend in sich vereint.

Tieni Zubler
Schaffhausen

Gemeinschaft stärken statt Sündenböcke erschaffen

Simon Stocker setzt sich für dich ein, er setzt sich für uns ein. «Uns» bedeutet Gemeinschaft. Nur so können wir die Herausforderungen der Gegenwart angehen und zusammen friedlich und konstruktiv Lösungen erarbeiten. Deshalb brauchen wir Simon Stocker im Ständerat.

Martina Wetter
Schaffhausen

Die FDP wird von der SVP bevormundet

Sehr schade. Die SVP scheint immer mehr einen Alleinvertretungsanspruch zu haben und keine Kandidaten zu unterstützen, die weniger weit am rechten Rand agieren als sie selbst. Schade, dass die FDP dieses Spiel erst in Zürich und nun auch in Schaffhausen mitmacht. Es ist dieser Partei dringend zu empfehlen, sich von der Vormundschaft der SVP zu befreien oder aber ehrlich zu sein und eine Fusion mit der SVP anzustreben. Als unabhängige Kraft kann sie so nicht mehr wahrgenommen werden. Umso wichtiger ist es nun, Simon Stocker für seine Kandidatur zu unterstützen und damit den Kanton als Ganzes im Ständerat zu repräsentieren.

Niels Jungbluth
Schaffhausen

Frischer Wind ins Stöckli

Liebe Schaffhauserinnen und Schaffhauser, zwei Vertreter aus der SVP-Fraktion sind keine ungeteilte Standesstimme, sondern eine einseitige. Wer auf Konsens angewiesen ist, rückt eher von Maximalpositionen ab und sucht mehrheitsfähige Lösungen. Das garantieren Vertreter aus verschiedenen Lagern. Ich gebe meine Stimme Simon Stocker. Einerseits weil er die Fähigkeiten und das Engagement für das Amt mitbringt, andererseits weil es mit der Blockadepolitik der vergangenen Jahre nicht weitergehen kann und darf.

Simon Demont
Schaffhausen

Stocker ins Stöckli!

Seit einigen Jahren hat der Kanton Schaffhausen eine bürgerliche Doppelvertretung im Ständerat. Dazu sitzt auch noch ein Bürgerlicher im Nationalrat. Natürlich gönnen wir unseren Bauern ihre Lobby, denn was wären wir ohne die Bauern? Sie sollen ihre Agrarprodukte zu guten Preisen vermarkten können. Damit aber diese Produkte auch gekauft werden, braucht es auch Arbeiter, Búezer und Rentner mit Anrecht auf Kaufkraft ihrer Löhne und Renten. Die Krankenkassenprämien, Preise für Mieten, Strom und vieles mehr entwickeln sich aber nur in eine Richtung: nach oben! Deshalb ist es an der Zeit, dass auch für sozial Schwächere etwas getan wird! Sogar die grossen Kantone Zürich und Bern haben im Ständerat je eine soziale Stimme! Warum soll das im kleinen

Kanton Schaffhausen nicht auch gehen? Schaffhausen besteht nicht nur aus Bauern und Bürgerlichen. Auch hier gibt es Arbeiter, Búezer und Rentner. Diese sollen auch durch eine soziale Stimme vertreten werden, die weiss, was zu tun ist und wie das umgesetzt werden muss. Deshalb wählen wir Simon Stocker ins Stöckli!

Monika und Thomas Locher
Thayngen

Liberaler für Stocker

Mit der Entscheidung, den bisherigen Ständerat Thomas Minder zu unterstützen, kapituliert die FDP mit Pauken und Trompeten: Sie unterstützt mit Minder einen älteren Mann, dessen Zeit abgelaufen ist. Wer die Positionen von Minder analysiert, kommt zu einem eindeutigen Ergebnis: Minder ist weder wirtschafts- noch familienfreundlich noch kann er als Liberaler bezeichnet werden. Der in der Fraktion der SVP aufgehobene Aussenseiter stimmt mehr oder minder brav mit seinen Freunden, verfügt aber über keinen Einfluss im Parlament: Er gilt, was Recherchen in Bern offenlegen, als seltsamer Einzelgänger aus dem Norden der Schweiz, der kaum zur Kenntnis genommen wird. Das ist die politische Wirklichkeit. Auf der anderen Seite kandidiert mit Simon Stocker ein gemässiger Sozialdemokrat, den man zum «Reform-Flügel» seiner Partei zählen kann – der Zürcher Ständerat Daniel Jositsch ist dafür ein Aushängeschild. In dieser Ausgangslage stimme ich als Liberaler für Simon Stocker, der eine Chance als Vertreter der jüngeren Generation erhalten soll. Und wenn ich die Meinungen in meinem Freundeskreis richtig interpretiere, werden viele Frauen und Männer auf diese personelle Erneuerung setzen.

Peter Hartmeier
Schaffhausen

Stocker politisiert am Puls der Zeit

Simon Stocker hat ein sensationelles erstes Wahleresultat erzielt. Er spricht die Bevölkerung an, er politisiert am Puls der Zeit. Ich verstehe nicht, was an geteilten Ständen problematisch sein soll. Etliche Kantone haben Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Parteien im Ständerat. Weniger Polarisierung, mehr Konsensfindung, auch dafür steht Simon Stocker. Es braucht den Wechsel jetzt. Darum gebe ich ihm mit voller Überzeugung auch im zweiten Wahlgang meine Stimme.

Kathrin Manz
Schaffhausen

Für mehr Sozialkompetenz im Ständerat

Simon Stocker ist für mich ein wertvoller Kollege und ein wichtiger politischer Wegbegleiter, seit ich vor 13 Jahren nach Schaffhausen gezogen bin. Er hat dazu beigetragen, dass ich mich in Schaffhausen aktiv politisch betätige und dabei auch wohlfühle, sei es bei der Evaluation von Spielplätzen, in der Kampagne für die «Tagesschulinitiative 7to7», als Stadtschulrätin und schliesslich als Parlamentarierin im Grosse Stadtrat Schaffhausen. Simon ist ein Mensch, der andere ermutigt und stärkt, ein Mensch, der zuhört, mitfühlt und sich für gemeinsame konstruktive Lösungen einsetzt. Neben seiner politischen Erfahrung und seiner fachlichen Kompetenz wird Simon Stocker mit diesen Werten den Ständerat bereichern und sich für alle Schaffhauserinnen und Schaffhauser engagieren.

Angela Penkov
Schaffhausen